

Demokratischer Konföderalismus: Theorie und Praxis

2005 hat der kurdische Politiker Abdullah Öcalan, der seit 1999 in der Türkei inhaftiert ist, das politische Konzept des „Demokratischen Konföderalismus“ entwickelt: Dieser zielt auf eine(radikal)demokratische, ökologische und geschlechterbefreite Gesellschaft jenseits von Staat, Macht und Gewalt.

Wenige Jahre später begann in Nord-Kurdistan (Südost-Türkei) die linke kurdische Bewegung mit der Umsetzung dieses Konzepts. Sie beendete damit die dortige politische Stagnation, gewann viele Menschen Kurdistans für sich und schloss demokratische Bündnisse mit immer mehr Organisationen und Kreisen in der Türkei.

Genau in dieser Phase begann die Revolution im benachbarten Rojava.

Durch den kurdischen Widerstand und die Befreiung Kobanês von den Schlächtern des IS wurde Rojava schlagartig weltbekannt.

Mit den Möglichkeiten in einem größeren befreiten Gebiet ließ sich das theoretische Konzept vertiefen.

Die Erfahrung der Revolution von Rojava gibt den weltweiten Bemühungen um eine befreite und emanzipierte Gesellschaft wichtige Impulse. Doch ist diese wegweisende Revolution unserer Zeit ständiger militärischer Aggression - vor allem durch den türkischen Staat - und einem Embargo ausgesetzt. Die Utopie ist bedroht.

Diler Dirik von CENI, dem kurdischen Frauenbüro für Frieden wird von Theorie und den praktischen Erfahrungen bei der Umsetzung berichten.

Kommunalwahlen in der Türkei

Ab 2007 gab es im Osten der Türkei (Nordkurdistan) eine Demokratisierung mit basisdemokratischen Elementen und kommunal-autonomer Selbstverwaltung unter aktiver Beteiligung der Frauen. Diese Strukturen wurden von der AKP Regierung massiv bekämpft und wo möglich zerschlagen - zuletzt 2015/16 durch militärische und brutale Zerstörungen ganzer Stadtteile verschiedener Städte.

Ende März 2019 finden die nächsten Kommunalwahlen statt.

Die türkischen Medien sind weitgehend gleichgeschaltet, Oppositionspolitiker und regierungskritische Journalisten werden kriminalisiert und von der türkischen Justiz zu langen Haftstrafen verurteilt. Das NATO-Mitglied Türkei, strategischer Partner von EU und USA ist eine Autokratie, in der Menschenrechte und Demokratie nichts zählen.



Leyla Imret, gewählte Ko-Bürgermeisterin der Stadt Cizre, wurde 2016 durch einen Zwangsverwalter abgesetzt. Sie ist Ko-Sprecherin der HDP Deutschland, Trägerin der Carl-von-Ossietzky-Medaille und berichtet aus ihrem deutschen Exil von der Wirklichkeit in Nordkurdistan.

Rojava - Nordsyrien



Gelebte Utopie in Zeiten des Krieges

Einladung zur Veranstaltungsreihe

2012: Ein Jahr nach Beginn des Aufstands und Kriegs in Syrien haben die Kurd*innen in Rojava ihre Siedlungsgebiete weitgehend befreit und begonnen, sich selbst zu regieren.

In sechs Kantonen wird unter schwierigsten Bedingungen versucht, das politische Konzept des "Demokratischen Konföderalismus" umzusetzen.

Dieser von der kurdischen Freiheitsbewegung entwickelte gesellschaftliche Entwurf hat das Ziel, eine freie und gleiche Gesellschaft aufzubauen.

Eine Gesellschaft in der gleichberechtigtes Zusammenleben jenseits von Verwertbarkeitsdenken, Patriarchat und Rassismus möglich ist:

- **selbstverwaltete politische Strukturen mit räte- und basisdemokratischen Elementen,**
- **Überwindung der traditionellen männlichen Vorherrschaft,**
- **Einbindung aller Ethnien und Religionen,**
- **Solidarische und ökologische Wirtschaft**

Nach dieser Lebensweise– von der türkischen Regierung massiv bekämpft – streben auch die Kurd*innen in der Türkei.

Drei Veranstaltungen werden darlegen und hinterfragen, wie diese Utopie konkret gelebt wird und welche Schwierigkeiten bestehen



Make Rojava Green Again

Zwischen Krieg und Embargo -
Eine ökologische Gesellschaft im Aufbau

In Rojava wird inmitten des Krieges eine neue Gesellschaft aufgebaut – auf Basis von Geschlechterbefreiung, Basisdemokratie und Ökologie.

Teil dieses Aufbaus ist die ökologische Erneuerung:

Das syrische Regime hat jahrzehntlang die Wälder Rojavas abgeholzt, um Monokulturen anzupflanzen. Das Pflanzen von Obstbäumen und Gemüse war in vielen Regionen Nordsyriens verboten.

Auch die Türkei richtet im Grenzgebiet verheerende Umweltzerstörungen an und kontrolliert obendrein einen Großteil des Wassers in der Region.

Die Konsequenzen für die Natur sind verheerend.

Unter anderem durch massive Aufforstungen und andere ökologische Projekte versucht die Selbstverwaltung Rojavas die Schäden zu heilen.

Ercan Ayboga, kurdischer Öko-Aktivist berichtet von seinen Erfahrungen beim Umsetzen ökologischer Projekte in Rojava und Nordkurdistan

Make Rojava green again:

Ercan Ayboga, kurdischer Öko-Aktivist berichtet von seinen Erfahrungen beim Umsetzen ökologischer Projekte in Rojava und der Südosttürkei

15.März 2019, 19 Uhr

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung
Albert-Schweitzer-Straße 113–115

Kommunalwahlen in der Türkei

Leyla Îmret, Ko-Bürgermeisterin von Cizre und Ko-Sprecherin der HDP Deutschland, berichtet aus ihrem deutschen Exil von der Wirklichkeit in Nordkurdistan

29. März 2019, 19:00

Rathaus der Stadt Mainz
Jockel-Fuchs Pl. 1, 55116 Mainz

Demokratischer Konföderalismus: Theorie und Praxis

Diler Dirik von CENI, dem kurdischen Frauenbüro für Frieden wird von Theorie und den praktischen Erfahrungen bei der Umsetzung berichten.

12. April 2019, 19:00

Rathaus der Stadt Mainz
Jockel-Fuchs Pl. 1, 55116 Mainz

Veranstalter

Mainz-Rojava

Mit Unterstützung von
Rosa-Luxemburg-Stiftung, Attac Mainz, Fraktion „Die Linke“ im Rat der Stadt Mainz, Klimaaktion Mainz